© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die

Laubmoose Meklenburgs.

Von

H. Brockmüller.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

§. 1. Geschichtliche Einleitung.

Die ersten Floren, welche über unser engeres Vaterland Meklenburg erschienen, beschränken sich nicht auf die phanerogamischen Pflanzen, sondern berücksichtigen auch zugleich die Kryptogamen und unter diesen mit ersichtlicher Vorliebe gerade die Moose. 25 Jahre nach dem Erscheinen der Linné'schen Species plantarum, welches Werk unsere jetzige Weise der Pflanzenbenennung begründete, erschien der erste Versuch einer Aufzählung der vaterländischen Pflanzen nach Linné'schen Grundsätzen. Derselbe wurde von Dr. L. Schulz gemacht, welcher, etwa um das Jahr 1754 zu Friedland geboren, wo er später sich auch als praktischer Arzt niederliess, nach Beendigung seiner medicinischen Studien in Frankfurt a. d. Oder im Jahre 1777 seiner Inaugural-Dissertation „De singularibus quibusdam morborum curationibus" als Anhang eine „Enumeratio systematica stirpium per ducatum Megapolitano-Strelitziensem observatarum" hinzufügte, in welcher er 483 Pflanzenarten aufführt. Von Laubmoosen werden 11 genannt: Dicranum scoparium, Barbula muralis, ruralis, Funaria hygrometrica, Leptobryum pyriforme, Polytrichum commune, Neckera complanata, Homalothecium sericeum, Thuidium ta-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mariscinum, splendens, Sphagnum cymbifolium. Diese 11 überall häufigen Moose bilden den Grund, auf welchem 11 Jahre später Timm weiter baute.

Timm, Joachim Christian, war kein geborner Meklenburger, sondern stammte aus Hinterpommern, wo er am 7. Decbr. 1734 in dem Städtchen Wangerin geboren ward. Er erlernte in Anclam die Pharmacie, konditionirte später in Bergen und Rostock und ward im Herbste 1760 Apotheker in Malchin, wo er hernach auch das Bürgermeisteramt bekleidete und im Jahre 1805 starb. Im Jahre 1788 gab er seinen Prodromus Florae Megapolitanae heraus, welcher von Nr. 716 bis 862 146 Laubmoose aufzählt, sämmtlich von ihm um Malchin gesammelt, ausser den gewöhnlichen Vorkommnissen auch manchen seltenen Fund enthaltend. Von letzteren sei hier nur Timmia megapolitana erwähnt, die sein Freund Hedwig, der grosse Bryologe, ihm zu Ehren benannte. In Siemssen's Magazin Bd. I. (1791) und Bd. II. (1795) gab er Nachträge zu seinem Prodromus, welche die Moosflora auch noch um einige Beiträge bereicherten, so dass wir ihm nach Abzug obiger 11 von L. Schulz bereits namhaft gemachten Arten und Zurückführung mehrer seiner Arten auf blosse Varietäten oder Formen anderer Species doch die erste Auffindung folgender 109 Moose für unsere Flora zuschreiben müssen: Ephemerum serratum, Sphaerangium muticum, Phascum acaulon, Pleuridium nitidum, subulatum; Weisia viridula, cirrhata; Dichodontium pellucidum, Dicranella simplex,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

heteromalla; Dicranum flagellare, spurium, undulatum; Campylopus pyriformis, Leucobryum glaucum, Fissidens bryoides, taxifolius, adiantoides; Pottia cavifolia, truncatula, lanceolata; Didymodon rubellus, Ceratodon purpureus, Trichostomum rigidulum, Barbula unguiculata, convoluta, subulata; Grimmia apocarpa, pulvinata; Racomitrium heterostichum, hypnoides, canescens; Hedwigia ciliata, Ulota crispa, Orthotrichum anomalum, leiocarpum; Georgia pellucida, Encalypta exstinctoria, Splachnum ampullaceum, Physcomitrium pyriforme, Webera nutans, cruda, annotina, carnea; Bryum caespiticium, argenteum, capillare, pseudotriquetrum, roseum; Mnium cuspidatum, undulatum, hornum, stellare, punctatum; Meesea trichodes, longiseta; Paludella squarrosa, Aulacomnium androgynum, palustre; Bartramia pomiformis, Philonotis fontana, Timmia megapolitana, Catharinea undulata, tenella; Pogonatum polytrichoides, aloides, urnigerum; Polytrichum piliferum, juniperinum; Diphyscium foliosum, Buxbaumia aphylla, Fontinalis antipyretica, Neckera crispa, Homalia trichomanoides, Leucodon sciuroides, Antitrichia curtipendula, Anomodon attenuatus, viticulosus; Thuidium delicatulum, abietinum; Pterigynandrum filiforme T.; Climacium dendroides; Pylaisia polyantha; Isothecium myurum; Camptothecium lutescens, nitens; Brachythecium velutinum, Rutabulum; Eurhynchium strigosum, striatum, praelongum, murale; Plagiothecium denticulatum; Amblystegium serpens, riparium; Hypnum stellatum, fluitans, filicinum, cupressiforme, molluscum, Crista-castrensis, cuspidatum, Schreberi,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

purum, scorpioides; Hylocomium squarrosum, triquetrum, loreum; Sphagnum acutifolium. Unter diesen Moosen wurden Dicranum flagellare, Timmia megapolitana, Pterigynandrum filiforme überhaupt zuerst von Timm aufgefunden. Der Gattungsname Ditrichum, auf Trichostomum pusillum Hdw. gegründet, ist von ihm aufgestellt, von den Bryologen aber mit Unrecht gegen den späteren Hampe'schen Namen Leptotrichum zurückgestellt worden. Nach damaligem Standpunkte der Wissenschaft ist die Timm'sche Flora, auch in Bezug auf die Laubmoose, ein mit bedeutender Sachkenntniss und grossem Fleisse gearbeitetes Werk, an welchem nur die vielen Druckfehler zu beklagen sind, zu denen u. a. gehört, dass von der Nr. 899 gleich auf 1000 übergesprungen ist, so dass statt der wirklichen Zahl von 1100 beschriebenen Pflanzen, die Flora mit der Nr. 1200 abschliesst. Einzelne Druck- oder Schreibfehler in Beziehung auf Moose sind an betreffender Stelle in meiner Arbeit erwähnt.

Mit dem Anfange des laufenden Jahrhunderts hebt für unsere Laubmooskunde eine zweite Periode an, als A. Brückner, Crome, Blandow und F. Schultz an dem von L. Schulz und Timm begonnenen Werke rüstig weiter arbeiteten.

Brückner, Dr. Adolph Friedrich, geb. am 22. Nov. 1781 zu Neubrandenburg und gest. ebendaselbst als prakt. Arzt am 25. Mai 1818, schrieb als Inaugural-Dissertation 1803 einen Prodromus Florae Neobrandenburgensis, Jenae, in welchem er seine und seines Vaters, des Hofraths Dr. A. F. Th. Brückner zu Neu-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

brandenburg, botanische Entdeckungen veröffentlichte. Unter den 60 aufgeführten Laubmoosen sind nur 2, Barbula rigida und Rhynchostegium rusciforme, für unsere Flora neu; Polytrichum alpinum, von ihm selbst mit einem ? aufgeführt, kann erst dann unsere Berücksichtigung beanspruchen, wenn ein zweiter Standort desselben bei uns entdeckt ist.

Crome, Georg Ernst Wilhelm, geb. 1780, widmete sich der Pharmacie beim Apotheker Dempwolff in Lüneburg und konditionirte von 1801—1806 in Schwerin, wo er, in den ersten Jahren in Gesellschaft J. N. Buek's, des spätern berühmten Frankfurter Botanikers, dem ich manche Notizen über C. verdanke, mit grossem Eifer die Flora der Umgegend erforschte. 1806 ging er zur Fortsetzung seiner Studien nach Göttingen, von wo ihn der Oekonomierath Thaer, dessen Schwiegersohn er wurde, nach Mögelin berief als Professor an der landwirthschaftlichen Akademie. Hier entwickelte er eine bedeutende Thätigkeit und bewirkte mit seinem Schwiegervater durch Lehre und zahlreiche Schriften die Reformation der Landwirthschaft, starb aber leider schon am 2. Mai 1813. Von 1803—6 gab er in Schwerin eine Sammlung deutscher Laubmoose in 3 Lieferungen heraus. Unter den 120 Moosen der Sammlung sind nur in der 2. Lief. (1. Nachlief. 1805) Beiträge von Timm (Timmia megapolitana von Malchin), Blandow (Meesea longiseta von Rabenow) und Hasse (Bartramia hercynica, Hypnum undulatum, Polytrichum alpinum und hercynicum aus dem Harz); alle übrigen sind von C. selbst um Schwerin gesammelt,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

einige aber nur Formen anderer Species, andere, die er für unsere Flora für neu hielt und mit einem Stern bezeichnete, waren inzwischen schon von Blandow oder F. Schultz aufgefunden worden, so dass wir ihm nur die Entdeckung folgender 9 Arten zuschreiben können: Orthotrichum cupulatum, Funaria calcarea, Bryum turbinatum, Thuidium Blandowii, Brachythecium plumosum, Eurhynchium piliferum, Plagiothecium silvaticum, Hylocomium brevirostrum, Sphagnum recurvum.

Blandow, Otto Christian, geb. d. 5. Aug. 1778 zu Waren, wo sein Vater Postmeister war, erlernte die Pharmacie beim Bürgermeister und Apotheker Timm in Malchin und wurde von diesem damals bedeutendsten Botaniker Meklenburgs während eines achtjährigen Aufenthaltes (1793—1801) in die Botanik eingeführt, der er sein ganzes Leben hindurch getreu blieb. Er konditionirte später in Rostock, Neubrandenburg, Anklam, Sülz, Woldegk und starb am 15. März 1810 in seinem Geburtsorte Waren als Privatschreiber. Die Lebermoosgattung Blandowia hat Willdenow ihm zu Ehren aufgestellt, Weber und Mohr benannten das Hypnum Blandowii nach ihm, sowie er selbst eine ganze Menge Moose zuerst entdeckt und benannt hat, von denen viele Benennungen von der Wissenschaft anerkannt sind und noch allgemein Gültigkeit haben. Seine bryologischen Werke sind: 1. Musci exsiccati. VI fasc. Neustrelitz 1804—10. (22 Thlr. 12 Gr.) 2. Systemat. tabellarische Sammlung von Laubmoosen. Daselbst 1808. (7 Thlr. 12 Gr.) 3. Uebersicht der meckl. Moose, 1809. Auch war er Mitarbeiter an

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sturm's Deutschland's Flora. Unsere Laubmoosflora erfuhr durch ihn eine Bereicherung von 44 Species, von denen einige erst nach seinem Tode durch Bridel (1817) bekannt gemacht wurden. Für letztere dürfen wir als Jahr der Entdeckung das Todesjahr B.'s, 1810, und als Fundort seinen Wohnsitz in den letzten Jahren, Waren, annehmen. Seine Musci exsiccati, von welchen nach Boll nur 5 Fasc. (von 1804—1808) erschienen sein sollen, obgleich B. selbst in der „Uebersicht" Fasc. VI. citirt, z. B. bei Phascum serratum (Nr. 251) und Sphagnum acutifolium γ. robustum Bland. (ohne Nummer), müssen sehr selten geworden sein, da es mir nicht möglich gewesen ist, ein Exemplar zu Gesichte zu bekommen. Zwei Fascikel Laubmoose aus seinem Herbarium befinden sich in Güstrow in der Vereinssammlung. Dieselben sind aber schon durch viele Hände gegangen und gewiss arg geplündert, so dass viele der interessantesten Sachen gänzlich fehlen. Häcker entdeckte die Sammlung in Lübeck und machte unserm Vereine ein Geschenk damit. Aus der Sammlung ist zu ersehen, dass B. mit den ersten Bryologen seiner Zeit in Verbindung stand; aus Meklenburg erhielt er ausser von Timm, F. Schultz und Crome noch Beiträge von dem Hauptmann v. Berger auf Semlow, Dr. Krüger zu Friedland, Dr. Flörke, später Professor in Rostock, damals (1802) wahrscheinlich besuchsweise in Kotelow, Prof. Link in Rostock. In Schwerin botanisirte er mit Crome, in Neubrandenburg mit F. Schultz und Brückner, in Malchin mit Flügge, Rostkowius und andern bedeutenden Botanikern. Seine neuen Ent-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

deckungeu sind: Gymnostomum microstomum, Dicranella cerviculata, Dicranum longifolium, Bergeri Bland.; Fissidens osmundoides, Ditrichum tortile, pallidum; Barbula imberbis, Orthotrichum obtusifolium, diaphanum; Entosthodon fascicularis, Webera elongata, longicolla; Bryum inclinatum, Warneum Bland., lacustre Bland, calophyllum, atropurpureum, pallens; Mnium affine Bland., rostratum, serratum, orthorrhynchum; Cinclidium stygium, Amblyodon dealbatus, Philonotis marchica, Polytrichum strictum, Leskea polycarpa, Brachythecium Starkei, viride, Stokesii; Rhynchostegium exiguum Bland., megapolitanum Bland.; Thamnium alopecurum, Hypnum revolvens, commutatum, fallax, incurvatum, palustre, cordifolium, stramineum; Sphagnum squarrosum, rigidum, tenellum.

Schultz, Hofrath Dr. Karl Friedrich, geb. 1765 zu Stargard, widmete sich anfänglich der Pharmacie zu Potsdam, studirte darauf Medicin in Halle und starb als prakt. Arzt in Neubrandenburg am 27. Juni 1837. Im Jahre 1806 erschien sein Prodromus Florae Stargardiensis, welcher Zeugniss giebt von seinen gründlichen botanischen Kenntnissen. Demselben folgte 1819 ein Supplementum primum; ein zweites Supplement existirt nur im Manuskript. Einzelne die Laubmoose betreffende Abhandlungen von ihm sind noch: De Barbula et Syntricha (1823 in den Actis acad. Caes. Leop. vol. XI. pars I.), über Barbula (1824 in der Sylloge Ratisbon. I. p. 34 ff.), bryologische Beobachtungen (das. 1828, II. p. 119 ff., 177 ff.). Die Umbelliferengattung Schultzia Spreng. ist ihm zu Ehren

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

benannt, ebenfalls das Lebermoos Jungermannia Schultzii Nees, sowie er selbst mancher Species ihren Namen gegeben hat. Unsere Laubmoosflora brachte er durch Auffindung von 43 Arten und noch 2 Species, die von Andern entdeckt wurden, nämlich Neckera pennata (leg. v. Oertzen, Landrath auf Brunn bei Neubrandenburg, † 1837) und Meesea hexagona (leg. Beuthe, Bauschreiber in Neustrelitz), auf 220 Species. Seine neuen Entdeckungen sind: Physcomitrella patens, Phascum bryoides, Systegium crispum, Weisia mucronata, Dicranella Schreberi, rufescens, subulata; Dicranum montanum, majus; Fissidens exilis, Distichium capillaceum, Trichodon cylindricus, Ditrichum homomallum, Barbula Hornschuchiana Schltz., Grimmia decipiens Schltz., Orthotrichum pumilum, affine; Encalypta contorta, Physeomitrium sphaericum, Bryum uliginosum, intermedium, bimum, pallescens, erythrocarpum, Duvalii; Meesea triquetra, Bartramia ithyphylla, Catharinea angustata, Polytrichum gracile, formosum; Fontinalis gracilis; Brachythecium albicans, pseudoplumosum; Eurhynchium myosuroides, Amblystegium subtile, irriguum; Hypnum Sommerfeltii, chrysophyllum, lycopodioides, aduncum, falcatum, trifarium; Sphagnum cuspidatum.

So eifrig zu Anfange dieses Jahrhunderts das Studium der Laubmoose in Meklenburg betrieben wurde, trat es doch bald gänzlich in den Hintergrund, und die Botaniker liessen sich an den Phanerogamen genügen, die in Detharding (1829) und Langmann (1841) ihre Bearbeiter fanden. Wenn auch mehre namhafte

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vaterländische Pflanzenforscher den Moosen ebenfalls ihre Aufmerksamkeit zuwendeten, so beschränkte sich ihre Thätigkeit auf diesem Felde doch auf das Aufsuchen des Bekannten, und wissen wir von keinem neuen Beitrage zu unserer Moosflora zu berichten. Nur Professor **Flörke** zu Rostock († 1835) entdeckte das zuerst von ihm bei Jena aufgefundene und ihm zu Ehren von Weber und Mohr benannte Microbryum Floerkeanum auch bei Rostock (nach 1816), und Geh. Medicinalrath Dr. **G. Brückner** zu Ludwigslust († den 4. April 1860) fand 1818 bei Ludwigslust Trematodon ambiguus, zwei auch jetzt noch sehr seltene Bürger unserer Flora, indem für kein's der beiden Moose bisher ein zweiter Standort entdeckt worden ist Unsere Laubmoosflora war am Schlusse dieser zweiten Periode von 120 auf 222 Arten gebracht, also um 102 Species vermehrt.

Nachdem das Studium der Laubmoose bei uns lange geruht hatte, nahmen zu Anfange der vierziger Jahre Wüstnei und Fiedler dasselbe wieder auf und führten die **dritte Periode** herbei.

Wüstnei, Karl Georg Gustav, wurde am 18. Febr. 1810 in Malchin geboren, wo sein Vater Arzt war, studirte Theologie in Rostock und Berlin und wurde, nachdem er einige Jahre als Hauslehrer thätig gewesen war, Michaelis 1835 als Fachlehrer für Mathematik und Naturwissenschaften an der Bürger- spätern Realschule in Schwerin angestellt. Schon in seinem Geburtsorte, wo Timm und Blandow botanisirt hatten, war die Botanik seine liebste Nebenbeschäftigung, der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

er auf der Schule in Güstrow und später in Rostock unter Prof. Flörke's Leitung fast all seine freie Zeit widmete. In Schwerin, wo seine Lieblingsstudien ihm Beruf geworden, war es sein eifrigstes Bestreben, die Flora der Umgegend kennen zu lernen, und auf einsamen Exkursionen oder in Begleitung seiner Schüler durchstreifte er an den freien Nachmittagen und in den Ferien die Landschaft nach allen Seiten hin, wobei jedoch die Konchyliologie, Ornithologie und Mineralogie auch nicht unberücksichtigt blieben. Sein besonderes Interesse war indess bleibend den Kryptogamen zugewendet, und in der Specialität derselben steht W. bei allen Forschern und Sammlern als gründlicher Kenner noch in gutem Andenken. Er war u. a. Mitarbeiter an den Breutel'schen und Rabenhorst'schen Centurien; auch gab er eine getrocknete Sammlung meklenburgischer Lebermoose heraus (24 Species, 1850), und im Vereine mit dem Kandidaten Segnitz eine Sammlung der mekl. Konchylien. An der Synopsis der Laubmoose Meklenburgs von Dr. Fiedler hat er thätigeren Antheil, als aus dem Buche selbst zu ersehen ist. 1854 erschien von ihm als Schulprogramm ein „Verzeichniss der um Schwerin wildwachsenden phanerog. Pflanzen", und im Archiv „die Lebermoose Meklenburgs". Seine Absicht, auch die mekl. Laubmoose auf's Neue zu bearbeiten, konnte er nicht in Ausführung bringen, da ein früher Tod ihn am 12. Oct. 1858 aus diesem Leben abrief. Auerswald hat eine von W. bei Schwerin aufgefundene Flechtenspecies nach ihm benannt, Micaraea Wüstneii;

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ich habe in meinem Beitr. z. Krypt. Fl. Mekl. p. 31 für die Gottsche'sche Lebermoosgattung Blyttia den Namen Wüstneia substituirt. An Laubmoosen ist unsre Flora durch W. um folgende 6 Species bereichert worden: Dicranella crispa; Barbula laevipila, Bryum cernuum, Hypnum polygamum, giganteum, Sphagnum fimbriatum, von denen die beiden ersten schon durch Fiedler bekannt gemacht wurden, die vier letzten aber erst nach W.'s Tode veröffentlicht worden sind, da er dieselben nicht erkannt hatte. Nach einer Bemerkung im G. Brückner'schen Herbarium hat er auch Cinclidotus minor zuerst aufgefunden.

Fiedler, Dr. Karl Friedrich Bernhard, geb. den 12. Jun. 1807 zu Schwerin, wo sein Vater Lehrer war, hatte grosse Schwierigkeiten zu überwinden, um seinem angebornen wissenschaftlichen Drange folgen und sich dem Studium der Medicin widmen zu können, dem er in Leipzig unter grossen Entbehrungen oblag. Durch Schwägrichen und Kuntze in das Reich der Kryptogamen eingeführt, fesselten ihn die betreffenden Studien der Art, dass sein sehnlichster Wunsch war, sich ganz der Botanik widmen zu können, wurde aber durch pekuniäre Verhältnisse gezwungen, Assistenzarzt bei dem Homöopathen Hauloldt zu werden, und nachdem er dann noch eine Zeit lang bei seiner Mutter in Schwerin verlebt und in Gemeinschaft mit Wüstnei fast ausschliesslich der Erforschung der Laubmoosflora der Gegend um Schwerin seine ganze Thätigkeit gewidmet, nahm er 1840 die durch Jessen's Abgang erledigte Stelle eines Assistenzarztes an der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Irrenheilanstalt Sachsenberg bei Schwerin an. Im Jahre 1844 erschien von ihm ausser einer Synopsis Hypnearum Megapol. eine nach dem damaligen Standpunkte der Wissenschaft, wo die Bryologia europaea noch im Erscheinen begriffen war, mit grossem Fleisse und gründlicher Sachkenntniss bearbeitete „Synopsis der Laubmoose Meklenburgs", die Alles, was vor ihm über denselben Gegenstand veröffentlicht worden war, also die oben genannten Arbeiten, auf's Sorgfältigste und Gewissenhafteste benutzte und durch eigenes reichhaltiges Wissen ergänzte. Nur lässt das Werk die Angabe von Fundorten stellenweise allzu unangenehm vermissen, wodurch es sich unvortheilhaft von den Timm'schen und Schultz'schen Arbeiten unterscheidet. Dasselbe muss von der Sammlung getrockneter Laubmoose, die er zugleich mit der Herausgabe der Synopsis zu ediren begann, in erhöhtem Masse gesagt werden, da die Etiquetten nur den einfachen Namen mit dem Autor enthalten. Von dieser Sammlung sind überhaupt nur 3 Fasc. (150 Species) erschienen, da F. nach der Publikation seiner Synopsis bald mit den Laubmoosen völlig abschloss, um seine ganze Kraft dem Studium der Pilze zuzuwenden. Als er mich 1847 in Grabow zum Zwecke einer Exkursion in dortiger Gegend besuchte, schlug er nur noch ein Auge nach den Moosen hin, wenn er mir auf eine Frage Auskunft geben musste. So ist denn auch nach der Zeit die Erkenntniss unserer Laubmoosflora durch ihn persönlich um keinen Schritt weiter gefördert worden, während Wüstnei's Interesse für diese zierlichen Ge-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wächse erst mit seinem Tode erkaltete. Im Jahre 1848 siedelte F. als prakt. Arzt nach Dömitz über, wo ihm mit der Amtspraxis zugleich die Aufsicht und Behandlung der für unheilbar erklärten Irren, die vom Sachsenberge dorthin übergehen, regierungsseitig übertragen wurde. Dieser neue Wirkungskreis nahm bald seine ganze Kraft in Anspruch, so dass seine „Beiträge zur mekl. Pilzflora" mit der 4. Centurie zu erscheinen aufhörten und ihm auch für die Bearbeitung unserer Pilzflora, die er im Archiv 1855 und 1858 begonnen hatte, keine Zeit mehr übrig blieb und er höchstens noch ambulando für die Rabenhorst'schen Exsiccaten die eine oder andere interessante Species einzulegen vermochte, deren Präparation gewöhnlich seine Frau besorgte. Als sehr beliebter Arzt in immer weiteren Kreisen begehrt, erlag er den Anstrengungen seines Berufes am 3 Juni d. J., fast 62 Jahre alt. — Die Laubmoosgattung Fiedleria Rbh. (Pharomitrium Schpr.) trägt nach ihm ihren Namen; ebenso hat Rabenhorst 2 Pilzspecies nach ihm benannt: Sporocadus Fiedleri (Hendersonia Fiedleri m.) und Sporotrichum Fiedleri; ausserdem sind mehre andere Pilze von ihm zuerst entdeckt und benannt worden. — Unsere Laubmoosflora hat er um 18 Arten vermehrt: Phascum curvicollum, Pottia minutula, Barbula gracilis, latifolia, Ulota Ludwigii, Bruchii, crispula; Orthotrichum Schimperi, tenellum, fastigiatum, speciosum, stramineum, Lyellii; Cinclidotus minor, Fissidens incurvus, Brachythecium glareosum, Eurhynchium abbreviatum, Rhynchostegium confertum. Die Fiedler'sche Synopsis konnte demnach

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

243 Species namhaft machen. Wenn sie statt dessen nur 231 Species aufzählt, so rührt dieser Unterschied daher, dass F. viele Arten als blosse Formen oder Varietäten anderer Arten betrachtet: Webera longicolla, Catharinea tenella, Polytrichum strictum, Fissidens exilis, Thuidium delicatulum, Rhynchostegium megapolitanum, Hypnum Sommerfeltii, revolvens, falcatum, fallax; Sphagnum cuspidatum, tenellum, rigidum; dagegen Racomitrium ericoides und Leskea paludosa, die nach unserer Anschauung nur den Werth einer Varietät haben, als gute Arten verzeichnet. Ferner hat er Campylopus pyriformis zweimal, als Didymodon longirostris und Dicranum flexuosum, aufgeführt, aber Barbula rigida (A. Brückner), Bryum calophyllum (Blandow bei Bridel) und Bryum pallescens (Schultz im Suppl.) ganz übersehen, und endlich müssen wir bei den Harpidien eine Species in Abrechnung bringen, weil die genaue Feststellung der unsern älteren Autoren bekannten Art uns nicht möglich war.

Die Zeit von dem Erscheinen der Fiedler'schen Synopsis bis in die Gegenwart können wir als die vierte Periode in der Geschichte unserer Mooskunde bezeichnen.

Wie das Fiedler'sche Werk für Viele anregend wirkte, so wurde auch ich (damals in Ludwigslust) mit meinem Freunde F. Wilke (jetzt in Amerika, wahrscheinlich schon gestorben) durch dasselbe bewogen, auf unsern fleissigen Exkursionen die Moose nicht ausser Acht zu lassen, bei deren Bestimmung der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Geh. Obermedicinalrath G. Brückner uns bereitwilligst zur Hand ging. Aber wenig in der Erkenntniss gefördert, ermüdete ich, als ich bald darauf in Grabow wieder ganz allein stand, und erhielt erst wieder einen neuen Anstoss, als Fiedler mich im Jahre 1847 besuchte und mir einen seiner Schüler, den Pharmaceuten **Th. Hahn** (gegenwärtig dirigirender Arzt der Heilanstalt „Auf der Waid" bei St. Gallen) zuführte, mit dem ich während seines Aufenthaltes in der Hofapotheke zu Ludwigslust fleissig bryologisirte. Der rechte Eifer jedoch erwachte erst in mir, als ich 1852 mit Wüstnei bekannt wurde, dem ich meine Einführung in das Reich der Kryptogamen zu verdanken habe. Er liess mich schöpfen aus dem Born seiner reichen Erkenntniss, revidirte meine Bestimmungen, theilte mir mit aus seinen umfänglichen Vorräthen und machte in den Ferien häufige Exkursionen mit mir in der Umgebung Schwerins und weiter. Sein Gedanke, in Gemeinschaft mit mir eine Sammlung meklenburgischer Kryptogamen in getrockneten, instruktiven, richtig bestimmten Exemplaren herauszugeben, um durch dieselbe anzuregen und das Studium der Kryptogamen namentlich in den Schulen zu fördern, ist nach seinem Tode erst 1862 von mir (damals zu Wölschendorf) zur Ausführung gekommen. Es sind bis jetzt von dem Werke 6 Fascikel edirt, in denen an Laubmoosen 85 Nummern enthalten sind, die ausser mir von folgenden Herren geliefert wurden: Dr. **Blanck** (Oberstabsarzt a. D. in Schwerin), **L. Brinkmann** (Hofgärtner in Rostock), Dr. **Draeger** (früher Gymnasiallehrer zu

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Güstrow, jetzt zu Putbus, auf Mich. d. J. zum Direktor des Gymnasiums zu Friedland erwählt), **G. Eggers** (Lieutenant, Oberzollinspektor in Neustrelitz), **Häcker** (Konservator am Naturalienkabinet zu Lübeck, † den 7. Oct. 1864), **W. Hintze** (Pharmaceut in Neustrelitz), **Th. Hübener** (früher Stud. pharm. zu Rostock, gegenwärtig Lehrer an der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Cappeln), **K. Müller** (Apotheker zu Güstrow), **J. Reinke** (früher Gymnasiast zu Ratzeburg, gegenwärtig Studiosus der Naturwissenschaften in Bonn), **O. Simonis** (Lehrer an der Realschule in Güstrow), **Struck** (früher Lehrer zu Dargun, jetzt am Gymnasium in Waren) und Wüstnei, von dem ich noch einige Sachen in grösserer Anzahl in Händen hatte. Ausser den Genannten, soweit sie noch leben, beschäftigt sich in Meklenburg zur Zeit Niemand, soviel ich weiss, ernstlich mit bryologischen Studien. Brinkmann hat um Rostock Barbula ambigua, pulvinata und Bryum Funckii entdeckt, Hintze bei Neustrelitz Barbula tortuosa, Neckera pumila, Brachythecium Mildeanum und Rhynchostegium tenellum. Reinke hat in der Flora von Ratzeburg zuerst aufgefunden: Pleuridium alternifolium, Dicranum palustre, Webera albicans, Hypnum vernicosum, imponens, Lindbergii. Struck ist der erste Entdecker folgender Species: Gymnostomum tenue, Fiedleria subsessilis, Grimmia crinita, Racomitrium aciculare, Plagiothecium repens. Wüstnei haben wir, wie schon oben bemerkt, noch die Auffindung von Bryum cernuum, Hypnum polygamum, giganteum, Sphagnum fimbriatum zuzuschreiben. Ich

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

selbst sammelte in Meklenburg zuerst: Pottia Heimii, Barbula papillosa, Grimmia orbicularis, Orthotrichum patens, pallens, Mnium insigne, Brachythecium rivulare, Eurhynchium pumilum, Plagiothecium latebricola, undulatum, Hypnum elodes, Kneiffii, Sendtneri, exannulatum, Sphagnum molle; ob auch Hypnum Cossoni, bin ich noch zweifelhaft. Unsere Laubmoosflora hat demnach in den 25 Jahren seit der Bearbeitung Fiedler's einen Zuwachs von 37 Species erhalten, die theils in dem Archiv veröffentlicht wurden durch Boll (Flora von Meklenburg, 1860), Struck (1861), Brockmüller (Beiträge zur Kryptogamen-Flora Meklenburgs, 1863), Reinke (1866), theils in meinen Fascikeln; Webera albicans von Reinke in dem von ihm 1867 herausgegebenen Fascikel von 30 mekl. Laubmoosen. Mnium insigne, Eurhynchium pumilum, Rhynchostegium tenellum, Plagiothecium latebricola, Hypnum polygamum, Sendtneri, exannulatum und Sphagnum molle werden in der vorliegenden Arbeit zum ersten Male als Bürger unserer Flora genannt, die jetzt also einen Bestand von 280 Laubmoosen aufzuweisen hat.

In der nachfolgenden „Aufzählung" habe ich die Synopsis Musc. europ. von Schimper zu Grunde gelegt, bin aber in Betreff der Nomenklatur meinen Grundsätzen, die ich im Vorworte zum 6. Fasc. meiner Mekl. Kryptogamen ausgesprochen, getreu geblieben. Von Synonymen habe ich ausser den zur Erkennung der Art durchaus nothwendigen nur noch die in Karl Müller's „Deutschlands Moose" vorangestellten Namen verzeichnet, sowie die Benennung, unter welcher das

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Moos für unsere Flora zuerst veröffentlicht ist. Wie mich zu Letzterem vorwiegend ein historisches Interesse bestimmte, da in der Nomenklatur sich die Phasen erkennen lassen, welche die Systematik im Laufe der Jahre durchgemacht hat, habe ich aus demselben Grunde bei jeder Art auch den ersten Entdecker und das Jahr der Publikation für unsere Flora notirt, wobei nur folgende Abkürzungen zu merken sind: Bland. = Blandow, Fdl. = Fiedler, Sch. = F. Schultz, T. = Timm, Wstn. = Wüstnei. Meine gewissenhaften Studien der vorhandenen Literatur haben mich stellenweise zu Resultaten geführt, die von den Angaben Fiedler's und Boll's abweichen. Für die Gegenwart, die vierte Periode unserer Mooskunde, habe ich die Data der ersten Auffindung verzeichnet; auch habe ich die betreffenden Species noch durch einen vorgesetzten Stern besonders kenntlich gemacht und die wichtigsten Erkennungsmerkmale zur Unterscheidung von den nächstverwandten Arten hinzugefügt.

---

§. 2. Das Florengebiet.

Unsere Moosflora gehört zur mittleren Zone im Schimper'schen Sinne und zwar zur Region der Ebene, ist in sich aber keine natürlich begränzte, da Meklenburg einen Theil des grossen norddeutschen Flachlandes bildet, das gegen W. in die Niederlande, gegen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv der Freunde des Vereins Naturgeschichte in Mecklenburg

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: 23_1870

Autor(en)/Author(s): Brockmüller H.

Artikel/Article: Die Laubmoose Mecklenburgs. 1-21